

Der Mensch Dimitri – das Ereignis zum Anfassen

Am letzten Samstag war Dimitri – unter diesem Namen kennt ihn die Welt – in Schaan im TaK, wo eine Ausstellung seiner Bilder eröffnet und gleichzeitig ein Buch vorgestellt wurde, das entstanden ist mit ihm, über ihn und über den Humor, das «fünfte Element».

mgd – Ein lieber Mensch, das ist er auf jeden Fall! Viele spüren, dass Dimitri ihnen etwas gibt, das sie dringend brauchen zum Leben, zum Überleben, zum besser leben: Humor. In unserer leistungsorientierten Welt macht er Humor gesellschaftsfähig.

«Alles, was ich tue, macht mir Spass»

Das sagt er, und dazu steht er, auch als er schon fast stundenlang sein Buch signiert hat. Denn sein Publikum kam am Samstag in hellen Scharen ins TaK, um ihn zu sehen, zu erleben und ihm zu gratulieren zu der hohen Auszeichnung, die es wohl ist, in die «Clown Hall of Fame» in Delavan im Staate Wisconsin aufgenom-

men zu werden, vor allem, wenn das, wie bei ihm, zu Lebzeiten geschieht. Neben seiner Arbeit entspannt er sich beim Malen. Seine Motive haben immer, wie sein Leben, mit Zirkus zu tun, mit der scheinbaren Leichtigkeit des Seins.

«Ich bin weder Maler noch Schriftsteller»

Nachdem Mechthild Weiss als Galeristin die Anwesenden begrüsst hatte, auch Corina Lanfranchi erläuterte hatte, wie das Buch «Dimitri – Humor» entstanden ist, kam Dimitri selbst zu Wort. «In welcher Sprache soll ich sprechen?», so fragte er. Als letzte Kostprobe bot er die Gebärdensprache an, die begeisterte Zustimmung fand. Er entschied sich dann doch für deutsch und erklärte zunächst, er könne weder malen noch schreiben. Das ist, streng genommen, die Wahrheit. Aber was heisst das schon? Das Buch, um einmal mit dem Schreiben zu beginnen, entstand nach langen Gesprächen mit Dimitri, die auf Tonband aufgenommen wurden, und so die Grundlage bildeten für das, was nach ernsthafter Überarbeitung entstanden ist. Es ist keine theoretische Abhandlung, auch keine «Lachfibel», sondern eine «...Begeg-



Im wahrsten Sinne des Wortes zum Anfassen – Dimitri. (Foto: C. Wolf)

nung mit dem Humor, die im schönsten Fall die Leserin oder den Leser zu der Frage verführt, 'habe ich heute schon gelacht?'...» Kein Maler? Die Behauptung, kein Maler zu sein, war nicht als Koketterie gedacht, um vielleicht leidenschaftlichen Widerspruch zu erhalten. Er sei sicher begabt, auf der Suche, wie er die Menschen erfreuen könne, habe er verschiedene Wege ausprobiert. In seinen Bildern könne er «die Ursache darstellen», so sagt er. Und das stimmt. Das macht seine Bilder so lie-

benswert und auch so gut! Er will weder ein Picasso noch ein Rembrandt sein. Er sei «in Farben auf die Welt gekommen, sein Vater war Maler und Bildhauer. So habe er die Malerei mit der «Vatermilch» mitbekommen. Auf Befragen, wann er denn noch Zeit zum Malen finde, antwortete er mit verschmitztem Lächeln: immer am 9.9.9 Uhr 9. Danke, Dimitri für die Begegnung.

Er ist weitergezogen, seine Bilder hängen aber noch bis 14. Januar im TaK-Foyer.